UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Festschrift zur Eröffnung des Grossschiffahrtsweges Berlin-Stettin

Berlin, 1914

V. Landeskultur und Fischerei

urn:nbn:de:hbz:466:1-79547

Visual Library

V. LANDESKULTUR UND FISCHEREI.

Die Ausführung des Grossschiffahrtweges brachte zum Teil umfangreiche Veränderungen in den Verhältnissen der Landeskultur mit sich. Damit schädigende Einwirkungen, soweit sie unvermeidlich waren, möglichst durch besondere Massnahmen wieder ausgeglichen würden, hat die Meliorationsbauverwaltung bei der Vorbereitung und Ausführung der Entwürfe ständig mitgewirkt. Hierauf hat sich aber die Berücksichtigung der Landeskulturinteressen nicht beschränkt, vielmehr war das Bestreben darauf gerichtet, gemäss § 11 des Wasserstrassengesetzes bei der Bauausführung tunlichst auch eine Verbesserung der Landeskulturverhältnisse herbeizuführen.

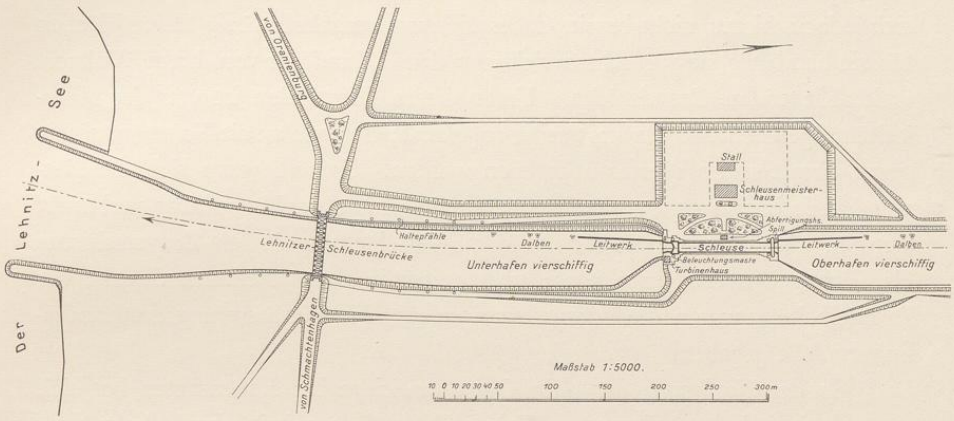
Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

In der Havelhaltung musste von einer eigentlichen Meliorierung der vom Grossschiffahrtweg geschnittenen Wiesen abgesehen werden, weil hier die landwirtschaftlichen Interessen bereits sehr zurücktreten und dieses Gebiet der Bebauung zugeführt wird. Durch die Grundwassersenkung, die unterhalb des Lehnitzsees infolge der Bauausführung eingetreten ist, sind die zum Teil sumpfigen Wiesen des Haveltals trockengelegt worden. Soweit diese Wiesen noch landwirtschaftlich genutzt werden, wirkt die Absenkung des Grundwassers hierfür im ganzen günstig, im übrigen wird die Bebauung der Flächen dadurch erleichtert. Auch wurde, soweit Baggerboden zur Verfügung stand, dem Wunsche einzelner Eigentümer, ihre Wiesen aufzuhöhen, entsprochen.

In der Scheitelhaltung, und zwar bei Malz und am Malzer Kanal, bot sich dagegen reichlich Gelegenheit, im Landeskulturinteresse zu wirken. Die zwischen Malz und Dusterlake liegenden Wiesen litten unter mangelnder Vorflut, teilweise auch unter früheren Austorfungen, so dass zum Teil gar keine, zum Teil recht minderwertige Erträge erzielt wurden. Etwa 16 ha

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dieses Gebiets befanden sich in schmalen, kleinen Streifen im Eigentum bäuerlicher Besitzer aus zum Teil weitabliegenden Ortschaften. Durch die bei der Verbreiterung und Vertiefung des Malzer Kanals ausgeführten Baggerungen wurden Bodenmassen gewonnen, mit denen die tieferliegenden Wiesen aufgehöht und die Torfstiche ausgefüllt werden konnten. Im Einvernehmen mit der Meliorationsverwaltung wurde ein Entwurf für die Aufbringung und Verteilung des Baggerbodens aufgestellt. Die beteiligten Eigentümer waren aber zunächst von der Zweckmässigkeit dieser Massregeln nicht überzeugt und scheuten auch die notwendigen Kosten für die Düngung und Begrünung der



Lageplan der Lehnitzschleuse.

aufzuspülenden Flächen. Um die Melioration nicht scheitern zu lassen, hat der Staat den zersplitterten Besitz erworben und in Verbindung mit Reststücken des zum Kanal enteigneten Geländes mit Baggerboden aufgehöht und in Kultur genommen. Die Aufhöhungs- und Kulturkosten betrugen rd. 320 M. für das Hektar. Nachdem die Eigentümer der nicht angekauften Wiesen an einigen Musterbeispielen den Erfolg der Meliorierung gesehen hatten, traten sie, besonders nachdem ihnen zur Erleichterung der Dünger- und Saatbeschaffung Beihilfen aus dem Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Brandenburg (sogen. Ostfonds) in Aussicht gestellt waren, fast ausnahmslos an die Bauverwaltung mit der dringenden Bitte heran, Baggerboden auf ihre tiefergelegenen Wiesen aufzubringen. Im ganzen wurden im Laufe der Erdarbeiten am Malzer Kanal 40,5 ha Flächen der Staatsbauverwaltung und 52,9 ha im Privateigentum befindliche Flächen mit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baggerboden zu Meliorationszwecken aufgespült. Der Erfolg der Meliorierung befriedigt, wenn auch bei einzelnen Flächen noch eine weitere Kultivierung erforderlich ist.

Auf der weiteren Strecke des Grossschiffahrtweges von Kreuzbruch bis nach Zerpenschleuse ist durch die Kanalarbeiten der Grundwasserstand gesenkt. Hierbei wurden die dort in der Königlichen Liebenwalder Forst belegenen sogenannten Römerwiesen zum Teil stark entwässert. Da es sich um anmoorige Wiesen handelte, war auf Grund eines Gutachtens der Moorversuchsstation geplant, diese Wiesen durch Anlage einer Moorkultur zu heben und damit ihren Besitzern nutzbringend zu erhalten. Letztere fanden sich jedoch hierzu nicht bereit, da es sich um verhältnismässig kleine Flächen für sie handelte; sie wünschten vielmehr den Ankauf der von ihrem Wohnort weit abliegenden Grundstücke. Unter diesen Umständen ist von der Moorkultur abgesehen und das staatsseitig angekaufte Gelände an die Forstverwaltung gegen Ersatz seines Wertes abgegeben worden. Es soll, wenn sich die Notwendigkeit hierzu ergibt, von der landwirtschaftlichen Verwaltung verbessert werden. In der weiteren Strecke der Scheitelhaltung östlich Zerpenschleuse bis Pechteicher Wassertorbrücke und weiter in der gedichteten Strecke der Scheitelhaltung waren die Voraussetzungen zu einer Verbesserung der Landeskultur nicht gegeben.

In der Niederung der alten Oder von Liepe bis Hohensaaten bot sich ebenso wie bei den Wiesen am Malzer Kanal Gelegenheit, durch Aufspülung mit Baggerboden in grösserem Umfange zu nasse Wiesen aufzuhöhen und dadurch einer besseren Kultur entgegenzuführen. Durch den Ausbau des Grossschiffahrtweges unterhalb Hohensaaten und die Verlängerung des Rückstaudeichs wird für das Oderbruch eine Vorflutverbesserung von ganz ausserordentlich hoher Bedeutung geschaffen; der für den Eintritt des Hochwassers in den Kanal massgebende Rückstaupunkt — bisher das Ende des hochwasserfreien Flügeldeichs bei Crieort — liegt nunmehr 20 km weiter unterhalb bei Friedrichstal. Hierdurch ist eine derartige Absenkung aller, besonders auch der höheren Wasserstände, erzielt, dass die Entwässerung des Oderbruchs nach dem Vorflutkanal in Zukunft nur noch ausnahmsweise gestört sein wird. Gleichzeitig bewirkt die Absenkung in grossem Umfange eine Trockenlegung zur Zeit nasser Wiesen, bei anderen, von diesem Mangel nicht behafteten Flächen deren rationellere Bewirtschaftung als Ackerland.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann Poeckwardt Berlin-Grunewald phot. u. lith.

WASSERTORBRÜCKE BEI EBERSWALDE.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baggerboden zu Meliorationszwecken aufgespült. Der Erfolg der Meliorierung befriedigt, wenn auch bei einzelnen Flächen noch eine weitere Kultivierung erforderlich ist.

Auf der weiteren Strecke des Grossschiffahrtweges von Kreuzbruch bis nach Zerpenschleuse ist durch die Kanalarbeiten der Grundwasserstand gesenkt. Hierbei wurden die dort in der Königlichen Liebenwalder Forst belegenen sogenannten Römerwiesen zum Teil stark entwässert. Da es sich um anmoorige Wiesen handelte, war auf Grund eines Gutachtens der Moorversuchsstation geplant, diese Wiesen durch Anlage einer Moorkultur zu heben und damit ihren Besitzern nutzbringend zu erhalten. Letztere fanden sich jedoch hierzu nicht bereit, da es sich um verhältnismässig kleine Flächen für sie handelte; sie wünschten vielmehr den Ankauf der von ihrem Wohnort weit abliegenden Grundstücke. Unter diesen Umständen ist von der Moorkultur abgesehen und das staatsseitig angekaufte Gelände an die Forstverwaltung gegen Ersatz seines Wertes abgegeben worden. Es soll, wenn sich die Notwendigkeit hierzu ergibt, von der landwirtschaftlichen Verwaltung verbessert werden. In der weiteren Strecke der Scheitelhaltung östlich Zerpenschleuse bis Pechteicher Wassertorbrücke und weiter in der gedichteten Strecke der Scheitelhaltung waren die Voraussetzungen zu einer Verbesserung der Landeskultur nicht gegeben.

In der Niederung der alten Oder von Liepe bis Hohensaaten bot sich ebenso wie bei den Wiesen am Malzer Kanal Gelegenheit, durch Aufspülung mit Baggerboden in grösserem Umfange zu nasse Wiesen aufzuhöhen und dadurch einer besseren Kultur entgegenzuführen. Durch den Ausbau des Grossschiffahrtweges unterhalb Hohensaaten und die Verlängerung des Rückstaudeichs wird für das Oderbruch eine Vorflutverbesserung von ganz ausserordentlich hoher Bedeutung geschaffen; der für den Eintritt des Hochwassers in den Kanal massgebende Rückstaupunkt — bisher das Ende des hochwasserfreien Flügeldeichs bei Crieort — liegt nunmehr 20 km weiter unterhalb bei Friedrichstal. Hierdurch ist eine derartige Absenkung aller, besonders auch der höheren Wasserstände, erzielt, dass die Entwässerung des Oderbruchs nach dem Vorflutkanal in Zukunft nur noch ausnahmsweise gestört sein wird. Gleichzeitig bewirkt die Absenkung in grossem Umfange eine Trockenlegung zur Zeit nasser Wiesen, bei anderen, von diesem Mangel nicht behafteten Flächen deren rationellere Bewirtschaftung als Ackerland.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann Rückwardt, Berlin-Gr. Lichterfelde phot. u. hel.

WASSERTORBRÜCKE BEI EBERSWALDE.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fischerei.

Der Ausbau des Grossschiffahrtweges Berlin—Stettin brachte erhebliche Eingriffe in die *Fischerei* der Havel und der alten Oder mit sich. Um langwierige Rechtsstreitigkeiten mit den Fischereiberechtigten über die Höhe der ihnen zustehenden Entschädigungen zu vermeiden und freie Verfügung in

Lehnitz-Schleuse vom Unterwasser.

der Schiffahrtstrasse für die Zukunft zu erhalten, sind die Fischereien an der Spandauer Schleuse und die Havelfischerei von der Hennigsdorfer Chausseebrücke bis Zehdenick für rund 340 000 Mark aus dem Baufonds angekauft worden. Die Fischereien bei Liepe, Oderberg und Hohensaaten sind in geringerem Umfange durch die Bausausführung geschädigt. Von einem Ankauf der gesamten Fischerei ist demnach hier abgesehen, es ist aber gelungen, über die Schadenersatzansprüche mit den Fischern gütliche Vereinbarungen zu treffen. Die Hohensaatener und Oderberger Fischer haben sich aber ihre etwaigen Entschädigungsforderungen wegen der Absenkung des Wasserstandes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unterhalb des Hohensaatener Wehrs, die zur Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder in Ausführung des Gesetzes vom 4. August 1904 erfolgt, vorbehalten.

Die erworbenen Fischereien sind auf Grund des Gesetzes vom 2. September 1911 (Gesetzsamml. S. 189) als selbständige Gerechtigkeiten in das Grundbuch eingetragen worden. Der nach Vollendung des Kanalbaues verbleibende Wert der Fischereien wird dem Baufonds erstattet werden. Die Fischereien werden zurzeit durch Verpachtung genutzt; die aufkommenden Pachtgelder ergeben eine durchschnittliche Verzinsung von annähernd 2% des für den Erwerb der Fischereien aufgewendeten Kapitals. Die Wasserbauverwaltung wird sich die wirtschaftliche Behandlung und Pflege der Fischereien angelegen sein lassen und hofft hierdurch auch die Erträge zu steigern. Bei der Bauausführung ist übrigens allgemein darauf gehalten, nicht nur die Schädigungen der Fischerei tunlichst einzuschränken, sondern auch die Fischzucht durch Herstellung besonderer Anlagen zu fördern. Zu letzterem Zwecke sind die durch Begradigung der Havel entstandenen Altarme grösstenteils offengehalten worden, es hat sich ferner Gelegenheit geboten, durch Abschliessung eines 1,3 km langen Altarms bei Malz einen künstlichen Fischteich zu schaffen, der aus dem Oberwasser der Malzer Schleuse gespeist wird und in das Unterwasser dieser Schleuse entwässert. Bei der erstmaligen Verpachtung dieses Teiches ist ein Pachtzins von 300 Mark für das erste Jahr und von 400 Mark für die beiden folgenden Jahre erzielt worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN